

Aarau im März 2023

Machen Sie Ihre Schule nikotinfrei!

Sehr geehrte Schulleitungen

Nach wie vor rauchen rund 25 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz. Die grosse Mehrheit der Raucher:innen hat im Alter zwischen 15 und 20 Jahren damit angefangen. Nach dem 20. Lebensjahr sinkt die Wahrscheinlichkeit, mit dem Rauchen zu beginnen, deutlich. Studien belegen die Wirksamkeit von verbindlichen Regelungen zum Umgang mit Nikotinprodukten, um den Einstieg bei Jugendlichen zu verhindern.

Diese wenigen Fakten reichen aus, um zu verdeutlichen, dass die Schulen einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, die Gesundheit ihrer Schüler:innen nachhaltig zu fördern.

Die von der Lungenliga ausgearbeitete Checkliste «Nikotinfreie Schule Aargau» enthält wertvolle Tipps für eine effektive Regelung zum Nikotinkonsum auf dem Schulareal, ohne dabei Rauchende auszugrenzen oder das Rauchen ganz zu verbieten. Die Abteilung Berufsbildung und Mittelschule begrüsst es sehr, wenn sich die Aargauischen Schulen an der Errichtung von rauch- und nikotinfreien Schularealen beteiligen.

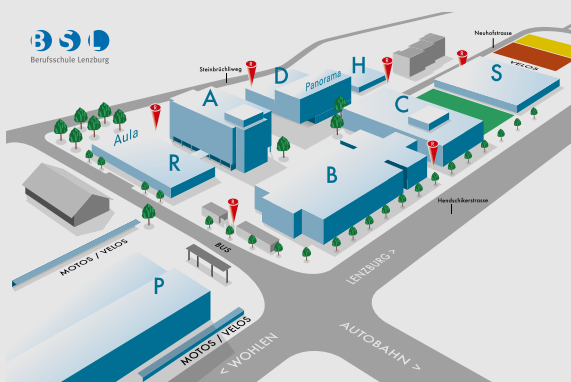
Departement Bildung, Kultur und Sport Abteilung
Berufsbildung und Mittelschule

Checkliste

Ist Ihre Schule NIKOTINFREI?

Nein? Dann ist es höchste Zeit. Wir möchten Ihnen dabei behilflich sein.

Das Areal der Berufsschule Lenzburg ist rauchfrei.



Das Rauchen ist ausschliesslich hier erlaubt.



Drei Beispiele aus Aargauer Berufsfachschulen.

Verschiedene Schulen im Kanton Aargau sind bereits nikotinfrei – mit positiver Resonanz. Wann wird es Ihre Schule?

Worum geht es?

Deklarieren Sie das Areal Ihrer Schule als «rauch- bzw. nikotinfrei». Das heisst, Rauchen und Dampfen soll - bis auf wenige abgegrenzte Plätze – verboten sein. Insbesondere soll nicht vor den Eingängen Nikotin konsumiert werden.

Warum ist das nötig?

- Gemäss einer gross angelegten Konsumumfrage aus dem Jahr 2021 rauchen 23% der Aargauer Jugendliche (10. Schuljahr, Berufs- und Mittelschulen) täglich.
- Raucher:innen, die vor dem 20. Lebensjahr mit dem täglichen Konsum beginnen, rauchen länger und können nur schwer wieder aufhören.
- Rauchen macht chronisch krank. Rauchende Personen sind weniger leistungsfähig und werden öfters krank. Dem kann durch klare Verhältnisse, Regelungen und Bildung entgegengewirkt werden.
- Der Trend ist klar: Die SBB-Bahnhöfe, Parks in Paris, Restaurants in Österreich, sowie öffentliche Bereiche in Schweden und Polen sind oder werden rauchfrei. Auch in Toronto haben rauchfreie Areale eine grosse Wirkung erzielt. Neuseeland verbietet zukünftig gänzlich den Konsum von Tabak. In Mexiko darf nicht mehr an öffentlichen Plätzen wie Strände, Parks und auf den Strassen geraucht werden.

Vorteile einer Regelung:

- Klare Regeln vereinfachen die Kommunikation, sind glaubwürdig und werden wahrgenommen.
- Raucher:innen und Dampfer:innen werden nicht diskriminiert, Rauchen wird nicht verboten.
- An einem kleinen, definierten Ort ist das Rauchen und Dampfen weiterhin erlaubt.
- Kleine, klar definierte, mit baulichen Massnahmen hergerichtete Unterstände abseits der Eingänge der Schulhäuser schützen Schülerinnen:innen, Lehrpersonen und anderes Personal vor Passivrauch und verhindern den Einstieg in eine Raucherkarriere.
- Förderung der Gesundheit junger Menschen und Schutz vor der Nikotinsucht.
- Weniger Raucher:innen an der Schule bedeutet weniger Kippen auf dem Schulareal.
- Cannabis- und Nikotinkonsum wird rückläufig.

Tipps für die Umsetzung

Die Wortwahl:

Anstelle von «offiziellen Raucherzonen» soll von «rauchfreiem Areal»* (*mit Ausnahmen) gesprochen werden, damit das Nichtrauchen statt das Rauchen als normal betrachtet wird. Einheitliche Regelungen an allen Schulen führen zu Regelsicherheit. Da E-Zigaretten auf dem Vormarsch sind und sich Dampfer:innen nicht als Raucher:innen bezeichnen, ist die ideale Lösung der Wortwahl «rauch- und dampffreies Areal».

Wo soll das Rauchen und Dampfen erlaubt sein?

- An einem unattraktiven, nicht einladenden, aber menschenwürdigen Ort.
- An einem unauffälligen Ort: Raucher:innen und Dampfer:innen vor Blicken schützen, Konsum unsichtbar machen.
- An einem kleinen Ort: Es soll nicht den Eindruck erwecken, dass scharenweise Raucher:innen erwartet werden.
- Ausgestattet mit Aschenbecher: Littering vermeiden.
- Tipp: ein Kästchen / Plakat mit den Kontaktangaben der Lungenliga Aargau, Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention, o.ä. für Rauch- und Nikotinstoppangebote.

Verankerung der Regel in der Hausordnung:

- Die Regelung gehört in die Hausordnung (inkl. E-Produkte).
- Massnahmen bei einem Verstoß gegen die Hausordnung definieren und für die Lernenden verständlich formulieren.
- Um eine neue Regel umzusetzen, braucht es Zeit:
 - Vorankündigung mit klarem Datum, ab wann die Regel in Kraft tritt.
 - Das Lehrerteam ist für die Umsetzung mitverantwortlich zu machen. Sie ermahnen die Schüler:innen bei Nichteinhaltung.
 - Bei mehrmaligem Verstoß gegen die Hausordnung gelten die abgemachten disziplinarischen Massnahmen (z.B. Sanktion, Busse, «Putzaktion beim Hauswart»).

Wirksamkeit der neuen Regelung verstärken:

- Durch die Einbettung der neuen Regelung in den Schulalltag wird die Wirkung und der Umsetzungserfolg gestärkt.
- Alle Personen sollen in das Projekt miteinbezogen werden.
- Das Thema «rauch- und nikotinfreie Schule» sollte im Zeitraum der Regeleinführung in diversen Fächern kurz (5 – 15 min) thematisiert werden. Weitere Informationen und Ideen zu kurzen Inputs in den Fächern erhalten Sie von der Lungenliga Aargau.
- Wir empfehlen Ihnen, am Gesundheitskompetenzprogramm der Lungenliga für Schüler:innen der Sekundarstufe II teilzunehmen: bei «ready4life» werden die Lernenden von einem virtuellen Coach (Avatar) durch das interaktive Programm begleitet. Dadurch werden Lebenskompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Tabak-, Nikotin- und Alkoholkonsum gestärkt. Die App ist kostenlos.
Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme.